

Stadt-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan von Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg AG, Schaffhauserstrasse 76, 8152 Glattbrugg, Tel. 044 810 16 44, Fax 044 811 18 77

**GLATTAL
ELEKTRO
TELEMATIK**

Glattal Installationen AG
Elektro + Telekommunikation
Europastrasse 29, 8152 Glattbrugg

Telefon: 044 828 80 00
Fax: 044 828 80 01
E-Mail: info@glattal-elektro.ch
Internet: www.glattal-elektro.ch



«Weil wir ungeschminkt kommunizieren.»
100 Gründe für eine erfolgreiche Zusammenarbeit Grund 36

Grünes Licht für Steiners Holzbrücke

Noch dieses Jahr könnte Opfikon zu seinem neuem «Holzbrüggli» kommen: Gegen das Konzessionsgesuch sind keine Beschwerden eingegangen. Alt Stadtrat Tony Steiner will möglichst bald anfangen zu bauen.

Roger Suter

Die Geschichte der Opfiker Holzbrücken ist eine lange. Und das jüngste Kapitel wird nun fortgeschrieben: Bei der Sportanlage Au soll eine Holzkunstbrücke entstehen. Das aufgrund der Dimension obligatorische Konzessionsgesuch lag bis Montag im Bauamt zur Einsicht auf. Laut der städtischen Abteilung Bau und Infrastruktur sind keine Einsprachen dagegen eingegangen.

Damit ist der Weg frei für Tony Steiners «Kind», wie man es zu nennen versucht ist. Wenn der Schreinermeister davon erzählt, gerät er ins Schwärmen – um dann unvermittelt zu schimpfen anzufangen, sobald er an die bürokratischen Hürden denkt, die sein «Brüggli überspannen musste. Wenn es um Gewässer geht, für die der Kanton zuständig ist, wird bauen kompliziert.

So auch in diesem Fall, wo es mehrere Anläufe mit Änderungen brauchte, bis das kantonale Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft endlich einverstanden war und «Konzession kann in Aussicht gestellt werden» unter das Gesuch schrieb. Zuerst musste es verlängert werden, um der Glatt genügend Raum zu geben und dem Hochwasserschutz zu genügen; dann wurde es wieder um 6 Meter verkürzt, um sich am Westufer direkt an die Electra-Strasse anzuschliessen; die Glattuferwege beidseits werden um 60 bis 70 Zentimeter abgesenkt, damit unter der Brücke hindurch 2,5 Meter Durchgangshöhe bleiben.

Holz und geschwungenes Dach

Am Westufer verbinden zwei neue Treppen den abgesenkten Glattuferweg mit der Electra-Strasse, an welcher ein Kunstrasenfeld der Sportanlage Au liegt. Auf der Ostseite ist es eine etwas längere Treppe sowie ein leicht abfallender Gehweg. Ein weiterer führt vom östlichen Brückenkopf zu den Garderoben und stellt somit die Verbindung zum Fussballplatz



Hier soll die neue Brücke Garderoben und Kunstrasenplatz verbinden.

Foto: Roger Suter

her – einer der Gründe, das Projekt hier zu realisieren. An einer – wie auch immer gearteten – Brücke am alten Standort, oberhalb der Kläranlage, hatten weder der Opfiker Stadtrat noch der Gemeinderat Interesse – «zu teuer, zu peripher».

Der Brückenbau bedingt einiges an Erdarbeiten; ausserdem stehen zwei Bäume der Brücke direkt im Weg; fünf kleinere der neuen Rampe am Ostufer. Ausserdem muss der Zaun des Fussballplatzes um etwa zwei Meter zurückversetzt werden.

Die Brücke selber wird 38 Meter lang und trägt neben einem gut 2 Meter breiten Weg auch ein geschwungenes Dach aus Holz und glasfaserverstärktem Kunststoff, das mit einer Membran aus einem witterungsbeständigen Material bespannt ist. Genau wie in einer Teflon-Pfanne soll sich hier kein Schmutz ablagern können. Wer sie genau baut, weiss

Steiner noch nicht. Seine eigene Schreinerei verfügt nicht über die nötigen Maschinen. «Die Ausschreibung kann jetzt erfolgen, wo ich grünes Licht habe.» Die vorgefertigten Brückenelemente werden dann per Lastwagen zum Glattpark gebracht; hier soll sie ein Kran innert kurzer Zeit auf die vorbereiteten Widerlager setzen. «Das geht schnell», weiss Steiner. Er rechnet damit, sie noch in diesem Jahr aufstellen zu können – zum 70. Geburtstag seiner Firma.

Vielleicht billiger, aber zu kurz

Steiners Ziel, die Baukosten von 790 000 Franken mit Spenden und Sponsoring zu decken, ist nach eigenen Angaben noch 100 000 Franken entfernt. Er hat jedoch keinen Zweifel, das notwendige Geld zusammenzubekommen.

Der Verein Aubrugg (siehe Kasten) rechnete mit Baukosten von

480 000 Franken. Rund 60 000 Franken hätte die Versicherung der alten Brücke beigesteuert, die dann aber für den Abbruch der alten Widerlager verwendet wurden. Wahrscheinlich hätte auch das Awel die Rekonstruktion der alten Brücke auch am neuen Ort als unzulässig, da zu kurz für sicheren Durchfluss, erachtet.

Das alte Aubruggli

Das namensgebende «Aubruggli» stand ursprünglich in Schwamendingen und verband seit 1809 Zürich und Wallisellen, es war sogar Bestandteil des Inventars historischer Verkehrswege der Schweiz. (Ihre Vorgängerin wurde 1799, im Kampf zwischen Franzosen auf der einen sowie Österreichern und Russen auf der anderen Seite, niedergebrannt.) 1976 war es der städtischen Expressstrasse im Weg, wurde aber nicht abgebrochen, sondern fein säuberlich demontiert und 1979 weiter flussabwärts wieder aufgestellt; dort, wo der Katzenbach in die Glatt mündet. In der Nacht auf den 13. April 2009 jedoch brannte die nunmehr 200-jährige, mit Ziegeln gedeckte Holzbrücke nieder. Vermutet wird Brandstiftung. Die Pläne eines «Vereins Aubrugg», sie nach den alten Plänen wieder zu errichten, scheiterten aber am Desinteresse der beiden Städte Zürich (als Besitzerin) und Opfikon (als Standort).



Tony Steiners Projekt ist zwar hölzern, aber extravagant.

Illustration: zvg.

Wasser im Keller, Öl auf Strasse

Die Feuerwehr Opfikon kümmerte sich in den letzten Tagen um Wasser in Kellern, Öl auf der Strasse – und junge Enten.

Roger Suter

Obwohl die Opfiker Feuerwehr am Rande auch mit dem «Fäsch 118» (siehe letzte Seite) beschäftigt war, kümmerte sie sich auch um ihre Hauptaufgaben: Leid und Schäden verhindern.

Das tat sie am Freitag mit einer Rettungsaktion für sechs Entenküken (siehe Seite 11). Am Samstag wurde sie zu einem Feuer im Wald an der (Zürcher) Köschenrütistrasse gerufen; der Anrufer, der einen Haufen brennender Äste meldete, hatte sich mit der genauen Ortsangabe vertan. Die Opfiker übernahmen den «Fall» trotzdem, trafen aber nur noch einen rauchenden Haufen.

Am Samstagmittag ging es dann um Wasser, das aus einem lecken Wasserrohr via Sickerleitungen und einen Kellerabgang in ein Haus an der Eichstrasse gelaufen war und dann aus dem Keller abgepumpt werden musste, wo es 20 Zentimeter hoch stand.

Ähnliches geschah am Montagmorgen in einem Haus an der Schaffhauserstrasse: Dort hatte der heftige Regen Wasser durch eine Kellerwand gedrückt, welches die Feuerwehr absaugen musste. Dieser Schaden war aber gering.

Ölspur in der Rohrstrasse

Um Öl ging es dann am Montagnachmittag: Ein Strassenreinigungsfahrzeug hatte es verloren, nachdem es seinen Schmutzbehälter beim Werkhof des kantonalen Tiefbauamtes an der Rohrstrasse entleert hatte. Durch einen technischen Defekt bildete sich dort eine Öllache und auf der Rohrstrasse eine ebensolche, rund 800 Meter lange Spur. Als der Fahrer den Schaden bemerkte, alarmierte er selber die Feuerwehr. Diese rückte mit einem Spezialgerät an: Einem umgebauten Splittstreuer, der nun körniges Ölbindemittel dosiert und in einstellbarer Breite verteilen kann. Infolge der nassen Fahrbahn benötigten die Feuerwehrleute rund 275 Kilogramm des Granulats. «In die Kanalisation ist glücklicherweise kein Öl gelangt», erklärte Joachim Hegi, Staboffizier der Opfiker Stützpunktfeuerwehr, gegenüber dem «Stadt-Anzeiger».

Nicht träge

Die warmen Tage locken auch Musikerinnen und Musiker ins Freie: In zehn Tagen sind einige von ihnen, von weit her als auch aus Opfikon selber, beim «Jazz am See» zu Gast. Welche das sind, liest man auf.

Seite 3

Nicht faul

Der Spiel-Raum in der ehemaligen Kläranlage hat sich bewährt und animiert Kinder und Jugendliche, selber Hand anzulegen. Am vergangenen Samstag wurde er von Opfikon und Zürich gemeinsam eingeweiht.

Seite 6

Nicht pleite

Eine Konkursmeldung sorgt für Besorgnis: Geht das Ristorante Lilienthal im Glattpark bereits wieder zu? Der Wirt verneint. Wie die offizielle amtliche Mitteilung trotzdem zustande kam, steht auf

Seite 7